

**Geschichtl. Blatt**  
 erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
 Abonnementspreis monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Pf., halbjährlich 3,30 Pf., jährlich 6,00 Pf., Porto im Preis inbegriffen.  
 Die "Neue Welt" (Wochenblatt) monatlich 10 Pf.  
 Druck- und Verlagsanstalt: Expedition: Nr. 1047, Postamt: Halle a. S., Postfach 1047.

# Die Arbeiter-Zeitung

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Post 42/43. Öffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. in Redaktion: Post 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/4 Uhr mittags.

**Infektionsgefahr**  
 besteht für die Empfänger postweise oder durch Hand 50 Prozent, für unmittelbare Ausgüsse 25 Prozent.  
 Ein reaktionelles Mittel kostet die Flasche 75 Pfennig.  
 Infrakal  
 für die Flasche: Nummer meiner Influenza die vorliegende Karte so hier die Expedition ausgeben lassen.  
 Eintragungen in die Postregistrierkarte.

## Demokratische Prinzipien.

In Düsseldorf hat sich dieser Tage der Kandidat der Demokratischen Vereinigung, Herr Dr. Weisfeld, den Reichstagswählern vorgestellt. Aus Bericht unseres Düsseldorfcorrespondenten kam dabei zum Vorschein, daß die Motive, welche die Demokratische Vereinigung zur Teilnahme an der Wahl veranlaßt haben, doch nicht ganz so selbstloser Natur sind, wie zuerst behauptet wurde. In einer Erklärung, die er vor ungefähr einer Woche im Berliner Tagblatt veröffentlichte, hat Herr Dr. Weisfeld gesagt, seine Kandidatur habe ausschließlich den Zweck, den Wahlkreis dem Zentrum abzugeben, d. h. so viel, als die Wahl des Sozialdemokraten zu unterbinden. In der Versammlung aber sagte er, daß es auf dauernde Erfolge in der Weise Düsseldorf abzugeben sei: "Die Wahl ist Lebensfrage". Das kann doch nur bedeuten, daß die Demokratische Vereinigung an der Wahl teilnimmt, um selbst im Kreise allmählich festen Fuß zu fassen. — Wir sind weit entfernt, ihr daraus einen Vorwurf zu machen. Jede Partei hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Auch die Demokratische Vereinigung muß in erster Linie Anhänger werben. Das kann sie nur, wenn sie ihre eigenen Prinzipien vertritt. Das gibt dann freilich mit und wiederum das Recht, trotz der vielen Freundschaftserklärungen den Gegenstand unserer Anschauungen gegen die eigenen klar herauszuarbeiten. Im Wahlkampf ist die Demokratische Vereinigung eine gegnerische Partei wie jede andere; was sie später in einer etwaigen Stichwahl tun wird, soll ihre Sache sein.

Da hat nun unser Düsseldorfcorrespondent schon mit Recht hervorgehoben, daß das Programm, das Dr. Weisfeld in seiner Rede vertrat, sich nur graduell, aber nicht prinzipiell von den Programmen anderer bürgerlicher Parteien unterscheidet. Ja, man kann sogar noch weiter gehen. Nimmt man das Programm zur Hand, das die Vereinigung sich im Jahre 1908 gegeben hat, so merkt man mit Entsetzen, daß es gerade in einer sehr wesentlichen Eigenschaft mit den Programmen aller realistischen Parteien übereinstimmt, nämlich in dem Festhalten eines prinzipiellen Teils. Es stellt in sieben Punkten eine Reihe von einzelnen Forderungen auf, die die Demokraten erheben, aber es sagt kein Wort über ihre Prinzipien, es teilt nirgends mit, was die Partei will, welchem Ziele sie mit ihren Forderungen aufstrebt.

Das hat viel mehr zu bedeuten, als es auf den ersten Blick scheint. Denn es ist, wie gesagt, ein gemeinsames Kennzeichen sämtlicher bürgerlicher Parteien. Die Demokratische Vereinigung kann sich auch nicht etwa darauf berufen, daß die demokratischen Prinzipien bekannt genug seien. Denn sie ist ja gerade gegründet worden, weil die anderen liberalen Parteien diese Prinzipien nicht mit der nötigen Entschiedenheit zum Ausdruck bringen. Da wäre es um so nötiger gewesen, daß die neue Partei durch eine klare Formulierung zeigen sollte, wie sie diese Prinzipien aus aller Freiheit und Verantwortung herausgehoben hätte. Und wenn man etwa bis jetzt annehmen konnte, die Partei habe das bisher nur gewissermaßen aus Mangel an Zeit unterlassen, sie habe bei ihrer Gründung in aller Eile einige Forderungen zusammenstellen müssen und sei seitdem im Drange des alltäglichen Kampfes noch nicht wieder zur Ausarbeitung eines wirklichen Programmes gekommen — so widersprechen dem die Ausführungen Weisfelds in Düsseldorf. Denn dort hat er den Mangel eines prinzipiellen Teils gerade als einen Vorzug seines Programmes gerühmt. In der Volkszeitung berichtet er, er habe gesagt, daß das sozialdemokratische Programm mit zu viel marxistisch-bogmatifischen Ballast behaftet sei, wogegen das Programm der Demokraten, das im übrigen mit den Forderungen der Sozialdemokratie übereinstimme, von solchen Dingen sich frei halte. "Nun wird kein Mensch verlangen, daß die bürgerlichen Demokraten in ihr Programm solche Dinge aufnehmen, die sie für „marxistisch-bogmatifischen Ballast“ ansehen und für falsch halten. Aber wo bleiben ihre eigenen Prinzipien? Wenn Herr Dr. Weisfeld es als einen Vorzug ansieht, daß sie keine angeben, so gerät er damit in unangenehme Lage, denn sein Programm ist in nationalliberale Bahnen. Die Nationalliberalen haben von jeher in der Reichsversammlung ihre Ziele erklärt und haben es immer gesagt, daß sie mit voller Klarheit ihr Programm von prinzipiellen „Schlagworten“ freihalten. Und nun machen's ihnen die Demokraten nach! Das sind jene „Schlagworte“ nennen, das nennen diese „Ballast“.

Zugleich wollen wir freilich, daß der Beweggrund bei den Demokraten nicht derselbe sein mag, wie bei den übrigen bürgerlichen Parteien. Die anderen, Nationalliberale, Konservativen, Zentrum, Fortschrittler, wollen die Erhaltung der bestehenden Zustände mit allen ihren Konsequenzen, und unterbinden sich den einander nur dadurch, daß jede Partei die Interessen einer bestimmten Gruppe vertritt. Sie alle wollen die Ausbeutung der Arbeiter befehlen, und die jede einzelne will die Früchte dieser Ausbeutung der von ihr vertretenen Gruppe zuwenden. Dies erfolgt herauszufallen, wäre einleuchtend genug, und das ist der Grund, weshalb jene Parteien ihre Prinzipien verhehlen. Bei der Demokratischen Vereinigung ist es anders. Das ist ein „Kleinlein“, denen wir aus Wort glauben, daß sie es ehrlich meinen. Wenn sie also im dritten Punkt ihres Programms die Forderung aufstellen: „Vermittlung der Rechtsgleichheit für alle Klassen, Konfessionen, Nationalitäten, Parteien und

beide Geschlechter, so glauben wir ihnen ohne weiteres, daß sie das wirklich wollen. Aber ebenso ehrlich wollen auch sie die Erhaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung! Und nun kommt der innere Konflikt. Sowie man sich in das bestehende Ausbeutungsverhältnis vertieft, so merkt man, daß die Ungleichheiten des Rechts aus ihm fließen. Der ganze Geist unserer Gesetze stellt ja darauf ab, Eigentum und Autorität zu schützen, weil sie beide notwendig sind zur Erhaltung der Ausbeutung, d. h. zur Erhaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung. Es ist nach dem Geist unserer Gesetze wirklich nicht das selbe, ob ein Angelegter sich gegen einen Untergebenen wehrt oder umgekehrt, es stimmt wirklich mit dem Geist unserer Gesetze überein, wenn Richter dieselbe Tat bei einem Sozialdemokraten anders beurteilen, als bei anderen Leuten, weil sie beim Sozialdemokraten darauf abzielt, die bestehende Gesellschaftsordnung zu untergraben. Und da wollen nun die bürgerlichen Demokraten, daß diese Gesellschaftsordnung, dieses Ausbeutungsverhältnis bleibt und dennoch die Ungleichheit des Rechts schwindet! Die Forderungen wollen sie sorgfältig formulieren und hoffen dann, die Wirkung vermeiden zu können!

Diese Selbstheit, dieser innere Widerspruch, und daraus folgende Unmöglichkeit ihrer Zwecke, müßte sofort hervortreten, wenn sie es verstehen wollten, ihre Prinzipien klar zu formulieren. Deshalb lassen sie es lieber. Sie empfinden eine innere Scheu davor, sich selbst über diesen Punkt aufzuklären, weil sie das intuitive Gefühl haben, daß sie bei klarer Erkenntnis der Zusammenhänge selbst den „marxistisch-bogmatifischen Ballast“ als richtig anerkennen und dann Sozialdemokraten werden müßten.

## Friedlicher Handel!

Zwei offizielle Meldungen, eine deutsche und eine französische, kennzeichnen den gegenwärtigen Stand der Marokkofrage. "Die deutsche Meldung steht an der Spitze der Nordd. Allgem. Zeitung und lautet:

Tanger, 26. Juli. Der deutsche Gesandte hat heute El Gebbas, den Vertreter des Sultans, aufgesucht und die Nachricht von einer Landung in Agadir dementsprechend. Der Gesandte hat auch den spanischen Gesandten empfangen, der ihm den französisch-spanischen modus vivendi mitteilte.

Das Organ des Pariser Auswärtigen Amtes, die Agence Havas, ergab die Meldung durch eine zweite, die besagt: Es wird berichtet, daß die Nachrichten in gewissen Kreisen Wäldern über den Stand der Roupars zwischen Frankreich und Deutschland ungenau oder verfehlt sind. Erst im Laufe dieser Woche, nach den Unterredungen, die der Kaiser mit dem Reichskanzler und Herrn v. Biberstein-Wächter gehabt hat, werden die Roupars einen aktiveren und entscheidenderen Charakter annehmen.

El Gebbas ist der Vertreter des Sultans, der Sultan aber ist der Vertreter Frankreichs. Die offizielle Mitteilung, daß die deutschen Wäldern in Agadir nicht gelandet sind und wohl auch nicht dort landen werden, wird über den marokkanischen Drah nach Paris und London ungeteilt, wo man sie mit Befriedigung aufnehmen wird.

Die Tatsache, daß Spanien und Frankreich ihren „modus vivendi“ gefunden haben, d. h. die Bedingungen, unter denen sie sich wieder vertragen wollen, war schon bekannt. Sie ist jetzt nun Ueberflus und diplomatischer Stillsitz wollen der deutschen Regierung auch amtlich „notifiziert“, zu deutsch bekanntgegeben worden. Es ist also nichts mit dem Dummegejensehensphantasien unserer Altpreußen, die den Franzosen schon mit den Spaniern als den vernünftigen Randesgenossen Deutschlands in einem Kriege um Marokko geholfen hätten. Es ist überhaupt nichts mit dem Krieg um Marokko, denn nachdem Deutschland erklärt hat, es habe keine Landung in Agadir vorgenommen, und damit die Anknüpfung unterstrichen hat, daß die Berlin den Dafen wieder verlassen werde, sobald Ruhe und Ordnung hergestellt sein werden, ist ein abermaliges Umkehren selbst für den berühmten Stillsitzer eine ziemlich unmögliche Sache. Würde die deutsche Regierung jetzt auf einmal wieder erklären, wir wollen doch ein Stück Marokko, so würde das die Art unserer Anaben, die selber nicht wissen, was sie wollen. Für einen Krieg um Marokko wäre die Meinung der Volksmeinung ohnehin unter keinen Umständen gewinnen können, nach den Ereignissen der letzten Zeit kann sie es schon ganz und gar nicht. Der dümmste Philister wird sich schließlich sagen müssen, daß die Regierung von Anfang an ganz anders hätte auftreten müssen, wenn der Welt ein Stück des Marokko wirklich eine „Lebensfrage“ für das deutsche Volk wäre. Davon kann keine Rede sein. Die deutsche Regierung trifft nur der Vorwurf, daß sie den altpreussischen Marokkobereiten janzwei Raum gelassen und ihre ganze Aktion, bei der es sich doch nur um verhältnismäßig geringe Werte handelte, mit übermäßigem Neutralitätsschutz herbeizuführen hat.

Die Aufregung, in die die Welt durch den Spagiergang nach Agadir versetzt worden ist, war genau so unmäßig wie vor sechs Jahren die Senation der berühmlichen Tangerfahrt. Im Laufe dieser Woche sollen nun die deutsch-französischen Verhandlungen in das entscheidende Stadium rücken. Wie zwischen Frankreich und Spanien, soll und muß auch zwischen Frankreich und Deutschland ein modus vivendi gefunden werden. Herr v. Biberstein-Wächter wird natürlich soviel wie möglich fordern. Herr Cambon wird so wenig wie möglich bieten,

dann wird Herr v. Biberstein-Wächter etwas nachlassen. Herr Cambon wird etwas zuckeln, und so werden die beiden östlichen Geschäftsteile schließlich wohl handelsmäßig werden. Etwas nur, das es für solche weltpolitische Handlungsschritte noch keine festen Preise gibt, wie sie in jedem besseren Warenhaus läßt sich finden.

Was soll nun aber werden, wenn sich die Verhandlungen zerbrechen? Nun, darüber mögen sich die Diplomaten die Köpfe zerbrechen und nicht die Wähler die Schädel geschnitzern. Sie mögen miteinander weiterkämpfen, wie auf dem Gemütsmarkt aber auf der Erde, aber Europa in Ruhe lassen! Der Gedanke an einen Krieg vor sich früher bedrohlichen Bahnhofs, jetzt ist er ein lächerlicher Ansturm!

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 1. August 1911.

### Nationalliberale Referentoffiziere und Sozialdemokratie.

Der politische Stoffmangel in der gegenwärtigen Zeit hat in der scharfbarigen Kreise eine Diskussion darüber herbeigeführt, ob sich die Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels mit dem Abnennen der Verträge. Das Kriegsministerium hat den um Stoff bezüglichen Wäldern nach den Gesellen getan, in einer neuerlichen Verfügung auszusprechen, daß Referentoffiziere niemals sozialdemokratisch wählen dürfen. In politisch erhofften Kreisen läßt man über solche Dummbelien. Das Wahlrecht ist geheim und ein unantastbares Staatsbürgerrecht, das auch durch Kriegsmindernde Wäldern nicht aufgehoben werden kann. Zudem sind die Hilfe geben zu haben, in denen unter dem Zwange politischer Bedenken auch nichtsozialdemokratische Referentoffiziere ihre Stimme für Sozialdemokraten abgeben und mehr noch, sogar zur Wahl von Sozialdemokraten auffordern, folgend den Pflichten, die aus abgeschlossenen Verträgen mit Sozialdemokraten erwachsen. So war es beispielsweise wiederholt in Baden, wo die Nationalliberalen 1905 wie 1909 ein Wahlabkommen in aller Form mit der Sozialdemokratie getroffen hatten.

Der Streit geht aber weiter. In der Volk. Stg. hat der fortschrittliche Abgeordnete Wiener die Behauptung aufgestellt, die konservativen Presse beklange die Auslieferung eines Referentoffiziers aus dem Offizierskorps, wenn er der Meinung Ausdruck gebe, das Zentrum sei gefährlicher als die Sozialdemokratie. Ueberausföhrer erklärt die Kreuzzeitung diese Behauptung für falsch, in seiner konservativen Zeitung habe ähnliche gestanden. Sondern die konservativen Presse habe bloß behauptet, daß ein Referentoffizier gegen seine Amtspflicht verstoße, wenn er einen „toten Stimmzettel“ abgibt. Im Zweifelsfalle habe er neutral zu bleiben.

Diese Suppe wird nun freilich nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wird. Wen der Referentoffizier wählt, das hat er in der Wahlstimmteile sich allein auszumachen, und die zote Behauptung dieses Stimmzettels schimmert durch das Wahlverbot nicht hindurch. Interessant ist, daß selbst nach der Kreuzzeitung ein Referentoffizier nicht aufgehoben werden soll, wenn er der Meinung Ausdruck gibt, eine bestimmte bürgerliche Partei sei gefährlicher als die Sozialdemokratie. Diese Meinungsäußerung enthält doch die Aufforderung in sich, bei der Stichwahl sozialdemokratisch zu wählen. Denn wenn der Wähler hört, der andere Kandidat sei „gefährlicher“ als der Sozialdemokrat und wenn er sich von der Wichtigkeit dieser Meinung überzeugen läßt, dann geht er natürlich hin und wählt den „weniger gefährlichen“ Sozialdemokraten.

Nach diesem Mühsal der Kreuzzeitung ist nicht einzusehen, wozu der ganze Streit überhaupt geführt worden ist. Ihn zu verhindern noch die deutsche Tageszeitung zur selben Stunde:

Wir dem klaren Wortlaut der Fährnisse ist ein Eintritten für die Sozialdemokratie unvereinbar, mögen auch sogenannte Staatsmänner die Sozialdemokratie als eine grobkärtige Bewegung bezeichnen und sich in Verbeugungen vor ihr gefallen. In deutschen Heer darf für den sogenannten „Wahlstimmzettel“ kein Platz sein.

So mag denn Herr Dertel das deutsche Heer gegen den baltischen Ritter Rüdman mobilisieren. Im übrigen ist die Sache nun wohl endlich erledigt!

### Eine fiktive Frage an den Hanfabund.

Die Berliner Politischen Nachrichten richten an den Hanfabund die fiktive Frage, wie er seine Stellung gegen die „Agaragarier“ mit seiner Haltung zu dem ebenfalls hochschuldnerischen Bauernbund verhält. Das Organ Scheinbewußt schreibt:

Es wird sogar vielfach behauptet, daß die Agitation des Bauernbundes aus den Wäldern des Hanfabundes befristet werde, und daß sich der Bauernbund zwar auf dem Boden einer Erbanschlüsse im Reiche, im übrigen aber hat er sich die extremsten agrarischen Forderungen des Bundes der Landwirte durchzusetzen angeeignet. Auch seine Agitation ist in der Form nicht weniger demagogisch, wie die der Leiter des Bundes der Landwirte. Sollte daher die Zeitung des Hanfabundes in Wirklichkeit den Kampf gegen die Agrarbewegung in den Mittelpunkt der Tätigkeit des Hanfabundes rücken, so müßte

Ne ohne Front gegen den Bauernbund, wie gegen die Leitung des Bundes der Landwirte machen, andererseits aber die Konfessionen gemäßigt agrarischer Richtung nicht bekämpfen.

Die Antwort wird ein Verlegenheitsgefummel sein. Der Bauernbund kann es zur Konsequenz nicht bringen, weil ihm die einseitige Anhängerschaft fehlt!

### Die stille Arbeit der Frau im Hause.

Es läßt sich bald, daß Wilhelm II. wieder zu reden begann. In Mühlberg sprach er am 28. August 1910 auch über die Hauptaufgabe der deutschen Frau. Er sagte, sie sollen lernen, daß sie nicht auf dem Gebiet der Veranlagungs- und Vereinstätigkeit liegen, nicht in dem Erreichen von beruflichen und politischen Zielen, sondern in der stillen Arbeit im Hause und in der Familie. Als treffende Illustration zu diesen Worten kann herangezogen werden, daß die drei Kaiserparaden, die im August und September drei Armeeformationen abhalten, vor der Front ihrer Regimenter eine besonders große Zahl weiblicher Oberoffiziere sehen können. Die Kaiserin wird als Kommandante des soeben abgehaltene Kaiserregiments Nr. 86 und des Kommandes Kaiserregiments Nr. 2 erscheinen. Das 84. Kaiserregiment soll bei der Parade die höchste Ehrenkompanie bilden, die Kaiserin, begleitet von dem Kaiser, dem Prinzen Wilhelm und Prinzessin Cecilie, die Prinzessin von Preußen an der Spitze der zweiten Dragoner, die junge Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin bei der Reichsarmee Dragoner, sie ist zugleich auch zweiter Chef der Grenadier-Regimentäre. Die Königin von Holland wird ihre Wamböcker Husaren wahrscheinlich nicht selbst vorführen. Die Großherzogin von Baden kommt mit ihrem Grenadierregiment Nr. 4 in Betracht, das Elfbattalionsregiment wird von seinem Chef, der Prinzessin von Griechenland und Herzogin von Sparta, geführt werden. Die Prinzessin wird ihr Regiment diesmal nicht kommandieren. Ja, die Frau gehört ins Haus.

### Die Schmaraderei ist international.

Trotz aller Erbfeindschaft ist die französische Internationalschmaraderei über die deutsche hinausgegangen. Die Organe der deutschen Schmaraderei. Wenn es gilt, der verhassten Arbeiterbewegung ein auszuweichen, werden alle Methoden angewandt und jede Notwendigkeit des Verstoßes. Auf die dabei, wie die Regierung vom Gesicht der französischen Gewerkschaftsgenossen in Deutschland auf einen möglichen Einfluß der Arbeiterbewegung unserer westlichen Nachbarländer rechnet, während die andere Richtung, die französische Propaganda des Sozialismus, keine deutschen Arbeiter verachtet. In dieser Hinsicht sind es auch in Frankreich die Internationalschmaraderei, welche die deutschen Arbeiterbewegungen provozieren. Dies beweist sich wieder von neuem die letzten erschienenen amtlichen Zusammenstellungen über die Wirksamkeit des französischen Geheimnisses, über Einigung und Schiedsgericht. Seit dem Jahre 1908 bis Ende 1909 — so weit reicht die Statistik — wurden die entsprechenden gesetzlichen Instanzen in 1544 Fällen in Anspruch genommen. Es geschah 661 mal auf Ansuchen der Arbeiter, und nur 34 mal auf Wunsch der Unternehmer. In 49 Fällen forderten beide Teile den Einigungsversuch, resp. den Schiedspruch. In allen anderen Fällen wurde die Einigung durch den Arbeitsgeber verweigert. Noch interessanter ist aber die Verteilung, wie oft der Einigungsversuch zur Anwendung kam. Die Arbeiter taten dies 31 mal. Dagegen lehnten die Arbeitgeber in der Verweigerungsperiode, also innerhalb sieben Jahren, 476 mal jeden Einigungsversuch ab. Beide Teile waren mit der Ablehnung in 57 Fällen einverstanden. Diese Zahlen zeigen wieder einmal ganz untrüglich, wo die wirklichen Verantwortlichen der scharfen Auseinandersetzungen zu suchen sind. In Deutschland wie in Frankreich und auch sonst überall, immer sind die Internationalschmaraderei und nicht die Arbeiter.

### Deutsches Reich.

Die Kriegervereine, eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit. In Aachen (St. Wendeler) sollte eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel stattfinden. Auf das Geschäft um Genehmigung der Versammlung lief vom Amtsvorsteher in Aachen folgende Antwort ein: Ihrem Antrag vom 27. d. M. auf Erteilung der Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung poli-

tischen Charakters am Sonntag, den 13. August etc., unter freiem Himmel, und zwar auf dem Gebiet des Zimmermanns David Submann in Aachen, wird nicht stattgegeben.

An diesem Tage findet in Aachen das Fest des Kreis-Kriegervereines statt. Zu dieser patriotischen Feier ist eine außerordentliche Anzahl von Personen herbei. Durch die Abhaltung dieser Versammlung wird eine große Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedingt. (Unterdrückung.) Wahrscheinlich beschließt der Amtsvorsteher von Aachen, der seine Verantwortung kennen will, daß eine patriotisch besetzte Kriegervereinung über die friedlichen sozialdemokratischen Versammlungsversuche herfallen könnten. Denn an jedem anderen Tage scheint er doch die Abhaltung der Versammlung gestattet zu wollen.

Antimilitarische Mittelfranke. Die Zeitschrift Allgemeine Hotel-Mundschau hatte eine Rundfrage veranstaltet, wie sich die Parteien des Reichstags zur Errichtung von Gastwirtschaften stellen. Der Vorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung, Herr Dr. Hermann Sonnenberg, hat es auf eine höfliche Anfrage hin für passend erachtet, im Namen seiner Fraktion mitzutun.

... daß bekanntlich der Reichstag in die Parteien gegangenen ist und es nicht für nötig hält, etwa seine politischen Kreise durch eine Rundfrage über die Errichtung von Gastwirtschaften zu befragen. Es gibt sonst Leute, die das Bedürfnis haben, über ungelagte Widersprüche zu quätern, daß sie nicht in Verlegenheit kommen, auch wenn sie nicht mit jedem Anliegen in Ruhe lassen.

Die Allgemeine Hotel-Mundschau fordert die Wirtin auf, überall, wo ein Mandat der Wirtschaftlichen Vereinigung auftritt, sich dieses Schreibens zu erinnern. — Die Antimilitaristen machen bekanntlich bei den Wahlen ganz besonders in Mittelfranke.

### Frankreich.

Die Prozesse gegen die meuternden Winger werden demnächst beginnen. Vor dem Schwurgericht in Douai sollen sich 47 Winger des Marine-Departements wegen Meuterei verantworten. Aus diesem Anlaß richtete der Gouverneur de la Champagne einen offenen Brief an die Geschworenen, in dem er sagt, daß infolge der Verhaftung eines Senators und eines Deputierten der Regierungsvorsitz die eigentlichen Ausfühler und Urheber der Meuterei der französischen Verfolgung entzogen worden seien.

### Italien.

Der Religionsunterricht in den italienischen Schulen. Ueber die Frage des Religionsunterrichts in den italienischen Gemeindefürsorge ist vom italienischen Staatsrat eine wichtige Entscheidung gefaßt worden. Das Gesetz bestimmt, daß in den italienischen Elementarschulen nur auf ausdrücklichen Antrag der Eltern Religionsunterricht erteilt werden darf, und daß zu diesem Unterricht der Lehrer unter seinen Umständen gemessen werden darf. In den kirchlichen Anstalten sollte sich nur Unterricht in der katholischen Religion erteilen lassen, die den Unterricht beauftragten. Daraus hervorgeht, daß die Religionsunterricht in der Zeit des normalen Schullebens geändert werden darf. Das hiesige, den Eltern einen Einfluß auf den Lehrplan zugeben, den die Schule nicht dulden dürfte und diese weiter, die Schüler, die an dem Religionsunterricht nicht teilnehmen, zu Zeitverlust verurteilen. Diese Entscheidung setzt einem seit Jahren währenden Streit ein Ende.

### England.

Der Nützlichkeits-Wahnsinn feiert immer neue Orgien. Es wird gemeldet: Große Wichtigkeit wird in Marinekreisen den Versuchen beigegeben, die seit einigen Tagen mit neuen Panzerpatenten stattfinden. Es handelt sich um Panzerbrennstoff, welche aus einem neuen Material, das als Panzerbrennstoff bezeichnet wird, hergestellt wird. Dieses Panzerbrennstoff ist eine Mischung aus Blei und Zink, dessen Widerstandskraft 20 Prozent höher sein soll als die des Stahls, der bisher für die Panzerplatten benutzt wurde. Es heißt, daß die englische Admiralität dieses neue Metall einführen wird, weil dadurch zugleich die Schiffe leichter werden und eine

erhöhte Beständigkeit durch Geschosse bezogen. Die Nordsee macht sich eben „fortschritt“ gemutet. Die anderen Länder werden folgen.

### Rußland.

Ein politischer Konterprotest. Demnächst wird wiederum ein Abschnitt der russischen Revolutionsgeschichte aus dem Jahre 1906 vor Gericht aufgestellt werden. Es handelt sich um den großrussischen Streit, der in jenem russischen Gesetz über die Verfassung des Reichstages in der Reichsversammlung im Stillsitzen brachte. Das Personal dieser Eisenbahn hat nur das getan, was fast an allen wichtigeren Eisenbahnstrecken der Fall war: es hat sich der Rolle des Generalaufsehandes angeschlossen. Bald sechs Jahre sind seitdem verfloßen. Die russische Gerichtsbarkeit kann sich indessen nicht beruhigen und zieht jetzt 54 Personen, die angeblich den Aufstand an der Kaspischen Eisenbahn verurteilt hätten, zur Rechenschaft. Auch diesen Unschuldigen stehen drakonische Strafen bevor.

### Keine politische Auslandsnachrichten.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die Albanesen haben ein Verbot des Welles mehrere Stunden gelistet. — Aus Athen wird berichtet: Die griechische Regierung hat den Ministerpräsidenten Karamanlis ausgetrieben, weil sie gegen eine Erhebung in Griechenland ist. Eine Meldung aus Athen besagt: Der Reichstag nahm einstimmig den von einer Abgeordnetengruppe eingebrachten Gesetzentwurf an, auf den Kopf des früheren Schahs eine Belohnung von 100.000 Tomans, und auf die Köpfe seiner Brüder Salazir, Dauleh und Schahs ein Salanah eine solche von je 25.000 Tomans auszusetzen. Ueber die Wirtin in Aachen wird berichtet: Der Präsident Simon von Patis ist in seinen Bälgen gefesselt und magt ihn nicht mehr zu verlassen, da er Vertreter im eigenen Recht fürchtet. Die Instruktionen werden am Dienstag in aller Ordnung einmarschieren.

### Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Partei Sachsen-Anhalt. Die sozialdemokratische Partei Sachsen-Anhalt hielt am 29. und 30. Juli ihren 21. Parteitag in Eisenberg ab. Der vom Landesvorstand erhaltene Jahresbericht weist einen erfreulichen Fortschritt auf. Die Zahl der organisierten Parteimitglieder betrug im Berichtsjahre 1910/11 von 4914 auf 6757. Die Zahl der weiblichen Parteimitglieder steigerte sich von 628 auf 747. Das Parteitag, die Altenburger Volkszeitung, vermehrte seine Abonnentenzahl von 6818 auf 8745. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevorstände stieg von 142 auf 154. Die Gesamteinnahme der Partei betrug 1912/13 15.727 Mark, die Ausgaben 15.190 Mark. Die Zahl der Organisationen beträgt 39. Zum erstenmal hatte neben dem Landesvorstand auch die Landesfraktion einen schriftlichen Bericht erstattet. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Berichte des Landesvorstandes, der Landesfraktion und der Geschäftsberichte der Altenburger Parteimitglieder der Partei vor dem Parteitag als Vorlage der Parteimitglieder zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden sollen. — Zur besseren Vertretung der Agitation wurde beschlossen, die Landtagsabteilung als Agitationsbezirk einzurichten. Zur Vertretung der Agitation in diesen Bezirken ist ein Bezirksausschuß von drei Personen zu wählen, unter denen sich der Landtagsabteilungsleiter des Kreises zu befinden hat. Der Landtagsabteilung wurde in einer Resolution für ihr tatkräftiges Auftreten im Landtage die Anerkennung des Parteitagsgeschiedes ausgedrückt. Zum deutschen Parteitag in Jena wurde die Genossin Eißler aus Eisenberg und Genossin Heßauer Dittreiter-Altenburg gewählt.

### Aus den Organisationen.

Der sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis Augsburg-Verdingen hielt am 26. Juli seine Jahresversammlung ab. Der Mitgliederstand ist von 1580 auf 1902 gestiegen. In gleich günstiger Weise haben sich die Massenvereine entwickelt: der Massenverband liegt in einem Jahre von 490 auf 890 Mitglieder, trotz der Ausgaben für eine im Berichtsjahre stattgehabte Gemeindevahl. Auch die Entwicklung der im abgelaufenen Berichtsjahre durch die Partei übernommenen Druckerei und die Ausbreitung der Parteipresse kann als befriedigend bezeichnet werden. Auf der Generalversammlung des 17. hannoverschen Wahlkreises (Harburg, Wilhelmsburg, Rotenburg) er-

### Zwei feindliche Welten.

Roman aus der Arbeiterbewegung.

Von Jan van den Tempel.

Aus dem Holländischen überlegt von Georg Härtner. (Nachdr. verb.)

„Darin ich Ihren Jungen mal sehen?“ fragte Frau Müller herzlich.

Willy erhob sich und zog unbehindert die eine Hälfte des Vorhangs zurück; neben ihm stand Sophie. In die Hände drückte sich ein graues Kinderköpfchen mit schwarz herabstehender Mähne und Wadenlocken und leicht geöffneten Mund. Das Mutterchen zog leicht den Vorhang wieder zurück, und zu den feuchten Augen der jungen Frau emporblickend, nickte sie ihr freundlich zu.

„Der arme Herr!“, flüsterte Sophie.

„Willy hätte ich lieber nicht zum Tode zurück.“

„Es ist halt, Frau Müller, so 'n großer Junge!“ — Sie warf eine Welle und fuhr dann besorgt fort: „Ganz anders Krankenlager macht meinem Manne viel zu schaffen. Lucas hält viel auf mich, das darf ich wohl sagen, aber ich glaube, noch mehr hält er auf die Kinder.“ — „Ich, das versteht sich eigentlich von selbst.“ — „Und was sie ich liebend.“ — „Er nimmt sich die Sache so sehr zu Herzen, daß ich manchmal ganz unglücklich bin.“ — „Es war auch so 'n drohlicher Junge, immer lustig und munter und zu allen Streichen aufgeleitet. Und einen Kopf zum Lernen!“ — „Ach, wenn ich daran denke, wie er oft mit Ihrem Manne herumschliefen konnte.“

„Mit meinem Manne?“ fragte Frau Müller mit einem leichten Lächeln in ihrer Stimme.

„Ja, mit Ihrem Manne, der kam früher sehr viel hierher. Er war ganz verflochten in die Kinder. Er mußte ihnen gute Nacht sagen, sonst gingen sie unter seinen Umständen zu Bett. Und nun ist ihm jünger als so schwach, daß er kaum aufrecht im Bett sitzen kann.“

„Er braucht sicher härtere Mittel?“ fragte Sophie. Die linke Hand etwas krümmend, um nach dem Teller zu fischen.

„So viel er getragen kann, besonders Eier und Milch.“

„Der Teller begann zu glücken; iha, daß sie nicht etwas Krabben für das kleine Geschöpf gefaßt hatte.“

„Er kann bekommen, was er begehrt.“ — „Ihr Willy fort, aber bringen Mittel helfen nicht mehr.“ Das Ende ...

„Sie brach den Satz ab und sah auf die schmutzige Straße hinaus.“

„Wahnsinn hatte sich erhoben.“ — „Wenn ich darf, werde ich Sie bald wieder mal besuchen.“ Frau Müller.

„Sie sind jederzeit willkommen.“, sagte Willy freundlich.

„Nun, wende ich mich dem Teller zu.“ — „Ganz anders tief leuchtend.“

„Den Vorhang zurückziehend, lächelte sie freundlich das fröhliche Mädchen an. „Nun, Guck, gut gefaßt. Schau, da ist die Frau von Herrn Müller. Die will ich mal nach dir umsehen.“

„Sophie war näher gekommen. „Guten Tag, mein kleiner“, grüßte sie. „Ganz schön hat sie mit ihren feuchten Augen verweint.“

„Frau Müller, erinnere dich mal gut: die Frau von Herrn Müller, der früher so oft zu uns kam.“

„Eine dunkle Wolke zeigte sich auf dem Gesicht des Kindes.“

„Entel, Gendrit.“ — „Die Lippen trauerten sich zu neuen Worten, aber sich plötzlich hemmend, schloß der Kranke die Augen.“

„Wie nun nächsten Mal, gute Frau! guten Tag, mein Gündchen.“ grüßte Sophie. Das Mädchen nickte leicht mit dem Kopf.

„Er ist sehr müde“, entzündete Willy.

„Kleines von Weisung, wie Sophie die Treppe hinab.“

„Nun, wenn Sie nicht von dem Kranken gehen läßt, ist über das schmutzige Wägen.“ — „Sie sind in der Dampfröhre des Bieres und befehle einen großen Hauch voll Trauben mit dem Aufstrich, sie sofort zu belegen: Peterstraße 28, zwei Treppen hoch.“

„Guten Tag, die Frau von Ihrer Wohnung ein.“ Sie ließ an die Hand an, der Mann sprühte ihr gerade ins Gesicht, aber das alles sah sie nicht an.

„Sie war voll — bis zum Gehen voll.“ — „Entel, Gendrit.“, so hatte das schmutzige Mädchen gestammelt. „Entel — das war ihr Mann — der konnte so toten.“

„Seit heute — wenn Sie beruhigt war — wollte sie mal über die Straße nachdenken und leben, ob sie das verstand.“

„Wahnsinn, mit tiefem Bute, wie ins Gesicht hängebenden Säuren und vor Feindschaft glänzenden Gummimantel, kam sie nach Hause.“ — „Sie eile auf die Schlafkammer, um sich umzuweiden. Als sie den linken Handball ausson, fiel der Teller mit einem dumpfen Klirren zu Boden.“ — „Sie lagte grimmig — über ihr Gesicht.“

XXXII.

Während des Dinners wartete Müller wiederholt fragende Blicke auf seine Frau. Sie war ungewohntlich aufgelegt, ganz im Widerspruch mit ihrem blauen, nervösen Aussehen. Sein forschender Blick wurde ihr zuletzt unangenehm; vergeblich suchte sie den Anzeichen der Heiterkeit zu wahrnen, bis zuletzt die Wirtin kam und die Zimmern herbeizog.

„Nun, Gendrit, heute ist wie zu einem übermütigen Stube.“ — „Wollte ich mich mal nach dem Teller? Das gelingt

dir, ich doch nicht. Welche mal ehrlieh: was hat dich so aus dem Kopf und was gekocht?“

„Die Kränken kloffen schneller.“ — „Nichts, Gendrit.“ — „Sie suchte den weiteren Willen auszuweichen.“

„Er schüttelte mitleidig den Kopf, mit Mühe gegen die Wirtin zurückdrängend.“ — „Die Ausflüchte mühen dich nicht, Kind, ich mag alles wissen.“

„Nach langer Zögern erzählte sie schließlich: „Gute morgen fühlte ich mich so verdrückt — genäh kam es von dem elenden Wetter — ach, ich hätte heulen können. Da ging es mir durch den Kopf, wie es wohl in der Peterstraße aussuchen möchte mit dem Kranken Wägen, und ich dachte mir, daß wir da vielleicht helfen könnten. Ich bin dann hingegangen, um den Kranken Wägen zu sehen, das Bierchen trug alles, was es will. Später hat ich einen Kopf voll Trauben hinübergehen lassen.“ — „Der Kleine ist hoffnungslos krank, der Tod lag ihm auf dem Gesichtlichen — o, dieses abgekehrte Gesicht.“

„Willy erhob sich von dem Tische und maß mit schweren Schritten das Zimmer.“

„Sie wartete. „Nun weiter!“ gebot er.“

„Es ist freilich ärmlich genug — das Mädchen liegt in der Wohnung. Ehrlich, aber daran können vielleicht die Leute nichts ändern, die Wohnungen sind eben so klein.“ — „Gendrit, ich habe nicht ein einziges Mal mit dem kleinen Willy mal hin.“ — „Sie erzählte mir, daß zu früher so sehr mit den Kindern toten konnte — und Gündchen nannte dich noch immer den Entel Gendrit.“ — „Ich glaube sicherlich, der Kleine würde in den Wägen sein, wenn du ihn einmal aufsuchen wüßtest.“ — „Gendrit, ich hätte nicht, als Frau Wirtin deinen Namen nannte.“

„So.“ — „Er sagte es beinahe spiessig. Vor Sophie stehen liegend, die Augen trüb und harter auf sie gerichtet, lächelte er.“

„Du bist also auf Abenteuer aus gewesen, Engel.“ — „Eine prächtige Gelegenheit, deine Gesundheit zu zerstören — in deinem Zustand — bei solchem Wetter.“

„Er nahm seinen Spaziergang durchs Zimmer wieder auf und machte dabei ungewohntlich große Schritte.“

„Entel Gendrit — ach ja — so ist eben 'n Kind. Ein Kind fühlt ganz anders als ein großer Mensch.“ — „Ich kam damals mit den Kränken allerdings sehr gut aus.“ — „Nun wegen der gleichen Ideen. Aber wenn man älter und tüchtiger wird.“

„Er stand dicht vor seinem Schreibtisch, auf dem die letzte eingegangenen Postkassette aufgeschlagen war. „Ach, das ist er, die Finger gleiten und forderte einen Brief der Internationalschmaraderei von Ihnen ab.“ — „Er erbrach ihn und las die Briefe, die er den letzten Tag geschrieben hatte.“ — „Gendrit, ich habe die Briefe, die er den letzten Tag geschrieben hatte, empfangen (selbst, das hat er erstattet) annehmen werde.“ (Fortf. folgt.)



partie der Parteifreie C. Wille-Vorburg den Jahresbericht, dem wir entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 4700 auf 6086 gestiegen ist. Das Volksblatt hat über 10 000 Abonnenten; an Straßen- und Vertriebskosten in acht Prozessen wurden in den letzten 1/2 Jahren 2882,45 M. an die Gerichtsstelle abgeführt. Beim Parteivorstand in Berlin soll beantragt werden, den 17. hannoverschen Wahlkreis vom Bezirk "Nordwest" (Bremer) abzutrennen und Hamburg anzuschließen.

### Satzungsbericht des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Merseburg-Suerfurt.

Die letzte Generalversammlung (Freitag), welche am 7. August dieses Jahres in Leubitz stattfand, bestätigte, daß der Sitz des Vereins in Leubitz verbleibt. Nach den diesbezüglichen Paragraphen des Statuts mußte hier der Gesamtvorstand genehmigt werden. Diese Wahlen fanden in der Mitgliederversammlung am 11. August statt. Gewählt wurden die Genossen Konrad Müller als erster Vorsitzender, Max Schulze als Stellvertreter, Max Wille als Kassierer, W. Währ, Stellvertreter, Ludwig Köhler, Schriftführer, Max Delsner, Stellvertreter, G. Hartung, Aug. Köhler, A. Schmidt, Stellvertreter und Neuwahlen. In die Kassenkommission wurden gewählt die Genossen Bedeagang-Nobelsch, Wetzschneider-Großhahn und Sched-Scheubitz.

Die Angelegenheiten des Vereins wurden in zehn Vorstandssitzungen erledigt, darunter eine förmliche Sitzung mit dem Ortsvorstand des Fabrikarbeiterverbandes. Außerdem fanden drei Konferenzen mit den Distriktsleitern statt, und zwar zwei in Halle, eine in Verbeleg. Letztere beschäftigte sich ausschließlich mit der Reueinteilung der Verbelegungsgebiete. Ferner fand eine Gemeindevorstandssitzung in Verbeleg statt. Der schriftliche Verkehr mit den einzelnen Distrikten und dem Parteifreien war ein sehr lebhafter. An Eingängen (Briefe, Postkarten, Drucksachen) sind 112 und an Ausgängen gleicher Art 243 zu verzeichnen.

Vereinsversammlungen fanden im Berichtsjahr im ganzen Kreise 168, und öffentliche Versammlungen 88 statt. Drei neue Versammlungspunkte sind zu dem Verein vorhandenen hinzugekommen, ein viertes steht im Ausblick. Der Verein zählt jetzt 16 Distrikte gegen 13 im Vorjahre. Hinzugekommen sind Raffenberg, Leubitz und Tollwitz. Ein alterer Distrikt, Leubitz, ist im vorliegenden Jahre in jeder Beziehung samstags gelassen worden, woran das liegt, wird in nächster Zeit an Ort und Stelle festgestellt werden.

Kämmliche Mitglieder sind zurzeit 2066, weibliche 287 vorhanden. Gegen das Vorjahr ein ganz guter Fortschritt. Demgegenüber stehen allerdings 6200 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Neben mir davon die 3040 politisch organisierten als zu bleiben immer noch 4250 Arbeiter, die der politischen Organisation nicht angehören. Hier gibt es noch ein erhebliches Stück organisierten Arbeit zu leisten. Bezüglich der weiblichen Mitglieder gilt dasselbe. Ist auch ihre Zahl in erfreulicher Zunahme begriffen, so ist der Prozentsatz gegenüber den männlichen Mitgliedern doch ein minimaler. Im Lande mit 80 und Absatz mit 100 Mitgliedern ist überhaupt noch keine Genossin vorhanden. In 5 von 16 Distrikten befindet sich auch eine Genossin im Distriktsvorstand.

Sozialdemokratische Gemeindevorstände zählen wir gegenwärtig 58, darunter 8 Eindeckerstände. Die Zahl der Mandate in den Kreistagen ist sehr vortheilhaft. So hat z. B. Nobelsch-Papst allein 13 Gemeindevorstände, wovon 8 Mandate, Leubitz und Quersur in ihren Orten selbst ein Mandat haben. Auch hier muß der Hebel angelegt werden.

Versammlungen aus politischen Anlässen hatten wir zwei zu verzeichnen mit zusammen 212,72 M. Strafe und Kosten. Daneben laufen aber noch 1311 Markt Strafe und Kosten sowie drei Monate Gefängnis aus gewerkschaftlichen Kämpfen, und zwar von der Ausprägung der Kürschner in Scheibitz. Einige Fälle sprechen hier noch.

Ein Bildungsausschuß ist in sechs Distrikten, davon haben vier gleichzeitig die Aufgabe der Jugendbildung übernommen. Wir haben bereits im vorjährigen Bericht darauf hingewiesen, daß hier noch ein großes Stück Kulturarbeit zu verrichten ist. Die Werte unserer Dichter und Komponisten sind der Masse des Volkes so gut wie unbekannt; es fehlt ihm einesteils die Gelegenheit, diese Werke kennen zu lernen und andernteils die Mittel und die Zeit. Hier soll der Arbeiterbildungsausschuß eingreifen und durch Arrangements von Vorträgen, Konzerten usw. dem Volke für billiges Geld die Werke unserer großen Dichter und Dichter zu Gehör bringen. Ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger, ist die Frage der Jugendbildung. Auch hier ist der Anfang gemacht. Und die Aufgabe, das neuerdings auch in unserem Kreise liegt die Politik lebhaft für die von uns geleitete Jugendbildung interessiert, zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

In Scheibitz besteht seit etwa zwei Jahren eine von der Partei und dem Gewerkschaftsrat unterhaltenen Kassenstelle für Rechtsfragen aller Art. Diesbe-

ist nur an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Auskunft wird unentgeltlich an jedermann erteilt. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt. Für dieses Jahr liegt noch kein Geschäftsbericht vor, die erteilten Auskünfte, Anfertigung von Schriftstücken usw. dürften aber an die 200 betragen.

Die Zahl der Leser der Marxzeitschrift hat ebenfalls zugenommen. Das Volksblatt hat 113 Abonnenten mehr wie im Vorjahre, nämlich 2101, die Leipziger Volkszeitung wird in 871 Exemplaren gelesen. Jeder findet man in Arbeiterkreisen noch vielfach bürgerliche Blätter aller Art, die ohne Ausnahme die Interessen der Arbeiter mit Füßen treten, sowie ihre politischen und gewerkschaftlichen Maßnahmen verpöhlen und verhöhnen. Wer ein bürgerliches Blatt liest, der schädigt sich selbst und seine Klasse, er stärkt aber den Gegner. Darum hinaus mit solchen Blättern und dafür ein sozialdemokratisches Blatt berein.

Flugblätter wurden im Berichtsjahre zwei in einer Auflage von zusammen 56 000 verteilt. Dazu kamen noch 25 000 Volksblätter. Die Blätter in allem genommen, war der Reichstag bemüht, der Partei neue Aufgaben zu stellen und die Ideen des Sozialismus in weiterer Kreise zu tragen. Wir danken den Genossen in allen Distrikten, welche, von dem gleichen Streben befeuert, uns nach Kräften unterstützen und fördern sie auf, auch im neuen Berichtsjahr, mehr noch wie bisher, tätig zu sein. Die Reichstagswahl steht bevor, der Partei, unter dieser muß es sein, den Wahlkreis Merseburg-Suerfurt im ersten Ansturm für unsere Partei zu gewinnen.

Durch die Einführung des 10 Pfennig-Wochenblattes hat sich die Finanzlage des Vereins in erfreulicher Weise gehoben. Angehörige der Reichstagswahl müssen wir aber bedrückt sein, noch mehr Mittel aufzubringen. Wir empfehlen deshalb, die für Zwecke des Wahlkampfes ausgegebenen Sammelhefte recht lebhaft zu betreiben.

Die Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Distrikt	Wohnstätten-Eintragsgeb.	Wahlgeb.	Mannschaften	Agitation	Sonstige Einnahmen	An die in den Wahlkreisen		Mitglieder	
						Sammelhäfte	Abgabe		
Altstadt	310,61	13,95	27,70	82,06	—	434,32	119	21	
Leubitz	177,77	10,00	20,30	24,69	—	232,76	80	8	
Dürrenberg	363,12	—	15,50	69,83	—	368,12	60	12	
Leubitz	8,40	—	—	—	—	8,55	11	1	
Leubitz	103,61	6,00	—	—	—	111,51	80	—	
Leubitz	478,08	30,70	69,10	105,40	—	683,28	222	13	
Merseburg	769,95	2,00	74,50	220,61	28,30	1105,36	334	44	
Neuburg	156,78	29,02	13,20	41,54	19,77	260,31	51	6	
Nobelsch	403,32	20,00	42,20	47,30	59,84	602,66	151	34	
Quersur	138,75	11,45	16,20	63,36	—	231,71	88	6	
Leubitz	281,98	—	25,10	47,51	6,70	361,29	100	—	
Scheibitz	1025,72	2,00	301,72	82,50	163,84	1578,90	403	71	
Scheibitz	420,25	6,65	33,45	60,65	10,06	531,06	190	21	
Raffenberg	115,96	—	13,20	37,66	—	166,82	40	16	
Rücheln	141,67	41,25	7,20	7,85	—	197,97	95	28	
						Sa.	6867,60	2024	281
						Sonstige Einnahmen der Hauptkasse	109,46	32	6
						Kassenbestand vom vorigen Jahre	2217,23		
						Sa.	9194,29	2056	287

\* Dazu der neu gegründete Distrikt Tollwitz 32 m. u. 6 w. Mitglieder

Ausgabe:	
Agitation	790,03 M.
Strecken, Geschäftsstellen	212,72
Agitationskommissionen, Halle	616,90
Drucksachen	867,00
Büro und Schreibmaterialien	10,13
Diäten (Kreistag, Parteitag, Intern. Kongress, Gemeindevorstandssitzungen usw.)	687,20
Zentralkasse, Berlin	641,80
Sonstige Ausgaben	165,28
Beziehungsreisen	846,09
Summa: 5126,85 M.	

Einnahme:	
Einnahme	9194,29 M.
Ausgabe	5126,85
Kassenbestand: 4067,44 M.	

Max Wille, Kassierer. Konrad Müller, Vorsitzender. Revidiert und richtig befunden: Die Revisoren Max Delsner, Gustav Hartung, August Köhler, Scheubitz, den 26. Juli 1911.

### Allerlei.

#### Abnahme der Geburten in England.

Die Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Abnahme der Geburten in England. Während der letzten 30 Jahre vor 1907 betrug der Durchschnitt 35,4 auf das Tausend der Bevölkerung. Dieser Durchschnitt ist in den Jahren 1907 bis 1910 auf 29,8 gefallen. Die Blätter sehen hierin eine schwere Gefahr für die Zukunft und fordern die Regierung auf, über die Ursachen dieser Erscheinung Untersuchungen anstellen zu lassen.

Wie man im Volke über die Impfung denkt.

In der Stadt Hannover sind im Jahre 1910 von den Schulkindern, die das 12. Lebensjahr erreichten, 1418 nicht geimpft worden. Die vorher jährliche Volkszählung hatte im Mai 1910 den Eltern von 903 Kindern, die der Impfung schon längere Zeit entzogen geblieben waren, Zwangsandrohungen ausgesandt, aber die zwangsweise Impfung ist an keinem Kinde ausgeführt worden.

### Literarisches.

#### Die Fettleibigkeit, Ursachen, Verhütung und Heilung.

Von Dr. Kollega (120). IV. Auflage. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Eine der häufigsten schleichenden Stoffwechselkrankheiten ist die in fortgeschrittener Entwicklung schon äußerlich sehr in die Augen fallende Erkrankung der Fettleibigkeit. Diese Krankheit ist, das heißt eine allzu reichliche über ein bestimmtes Verhältniß beträchtlich und bedenklich hinausgehende, bis zur Erzeugung krankhafter Störungen und Beschwerden gesteigerte Annahmung von Fett im Körper. Eine strenge Grenze zwischen dem normalen Verhalten und der als krankhaft zu betrachtenden Fettleibigkeit ist nicht vorhanden, da der Übergang des Körpers ziemlich große Schwankungen aufweist. In praktischer Beziehung darf die Grenze zwischen bloßer Körperfülle und krankhafter Fettleibigkeit so gezogen werden, wo die Fettleibigkeit den von ihr Betroffenen lästig und bedenklich zu werden beginnt, daß er auf das Wort: "Zerfetzte Mensch" ist tatsächlich ein kranker Mensch.

Obgenannte billige Schrift gibt Aufschluß über alle einschlägigen Fragen und gibt Mittel und Wege an die Hand, die Fettleibigkeit zu beseitigen.

#### Die richtige Ernährung des gefunden und kranken Menschen unter Berücksichtigung des Plethorismus.

Von Dr. Karl Gerlach (180 M.). Leipzig, Fortschrittsgesellschaft, Edmund Demme.

Von großer Bedeutung für die Ernährung ist die Art und Weise, in der wir die Nahrung zu uns nehmen, d. h. wie wir essen und trinken. Die größte Mehrzahl der Menschen hat keine Übung von der richtigen Ernährungswissenschaft. Da aber der Mensch ist, was er isst, so muß sich eine unersättliche Ernährungsweise am ganzen Körper ausprägen. Es sollen nicht nur Nahrung, sondern auch Getränke in kleinen Mengen den Menschen darüber belehrt werden können, wie sie ihre Nahrung zu sich nehmen müssen, wenn sie gesund bleiben wollen. Die vorliegende Broschüre soll eine gründliche Auffklärung über alle einschlägigen Fragen geben, die Letztere derselben dürfte deshalb jedermann zu empfehlen sein.

Verantwortlich für Inhalt, Politische Überlieferung, Parteianfragen, Ausland, Gemeindefachliches, Feuilleton und Vermischtes Paul Bennig, Verlags-Bücherei in Bremen, Provinzial- und Veranlagungs-Bücherei Gottl. Haspeler, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Ort	30. Juli	31. Juli	30. Juli	31. Juli
Altarm, Brückengasse	+0,25	+0,25	—	—
Neuburg, Unterpegel	+1,78	+1,20	—	0,02
Leubitz, Unterpegel	+1,04	+1,20	—	0,16
Leubitz, Oberpegel	+2,24	+2,28	—	0,04
Leubitz, Unterpegel	-0,60	-0,38	—	0,22
Leubitz, Unterpegel	+1,00	+0,98	0,02	—
Leubitz, Unterpegel	+2,28	+1,18	0,02	—
Leubitz, Unterpegel	+0,40	+0,36	0,04	—
Leubitz, Unterpegel	+0,04	+0,06	—	0,02
Leubitz, Oberpegel	+1,85	+1,28	0,07	—
Leubitz, Unterpegel	-0,51	-0,44	—	0,10

# Wäsche

Extrabilliges Angebot. =

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Meter	Meter	Meter	Meter	Meter
19	24	35	48	75
bisheriger Verkaufspreis 30	bisheriger Verkaufspreis 38	bisheriger Verkaufspreis 55	bisheriger Verkaufspreis 75	bisheriger Verkaufspreis 125
Muster bis zur Hälfte des bisherigen Verkaufswertes, zum einheitlichen Verkauf				

# Leopold Nussbaum.





## Sozialdemokr. Verein f. Halle a. S. u. d. Gaalkreis.

Donnerstag den 3. August abends 8½ Uhr im gr. Saale des Volksparks:

# Gr. öffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Schriftstellers Gen. Julian Borchardt-Berlin über:

## Die nationalliberale Partei u. d. Sozialdemokratie.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Da obengenanntes Thema wohl eines der wichtigsten ist, so ist ein recht starker Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

### Internationaler Bergarbeiterkongreß.

L. K. London.

Ebert (Oesterreich) begrüßt eine Resolution, die im Wege der Gesetzgebung für die durch allgemeine Ursachen und durch Unglücksfälle invalide gewordenen Bergarbeiter eine auskömmliche Rente fordert. Auch andere Delegationen stellen beratige Anträge, die nach längerer Debatte angenommen werden.

Die Verhandlung der folgenden Resolution gestaltete sich zu einer eindrucksvollen

#### internationalen Friedenskundgebung.

Sie wurde von Ebert (Großbritannien) begrüßt und lautet: „Dieser Kongreß begrüßt mit Freuden die Anstrengungen, die augenblicklich gemacht werden, um den allgemeinen Weltfrieden herbeizuführen, und gibt im Namen jeder der hier vertretenen Nationen der Ansicht Ausdruck, daß alle Streitigkeiten zwischen den Nationen auf dem Wege der Einigung oder des schiedsgerichtlichen Verfahrens beigelegt werden sollten.“

Ebert sagte: Wir alle hassen den Krieg und den Militarismus, nicht nur wegen der Schrecken und der Innenschuld, die er im Gefolge hat und der großen Verluste, die er den Völkern auferlegt, sondern auch weil er das größte Hindernis der Sozialreform ist. Die internationalen Bergarbeiterkongresse sind stets für den Frieden gewesen, und er freute sich, daß der Gedanke auch anderwärts Fortschritte macht. Der angloamerikanische Schiedsgerichtsvertrag darf nicht etwas Gefährliches sein, sondern allen Nationen müsse die Möglichkeit gegeben werden, sich ihm anzuschließen.

Que (Deutschland), der mit großem Beifall begrüßt wird, sagte: Vor einigen Tagen hat der große Staatsmann Lloyd George in der Guildhall eine Rede gehalten, in der er sagte, es können Umstände eintreten, wo die Ehre oder die Leben der Nation auf dem Spiel stehen und nicht auf friedlichem Wege gelöst werden können. Dure wolle sich mit dieser Theorie nicht auseinandersetzen, aber er frage, wer es denn sei, der darüber entscheidet, ob die Ehre oder das Lebensinteresse der Nation auf dem Spiele steht. Es ist nicht das Volk, sondern die herrschenden Kreise. Die meisten Kriege sind geführt worden, nicht weil die Lebensinteressen der Nation, sondern die Interessen der Dynastie oder der herrschenden Klasse bedroht waren. Er führt als Beispiele an den russisch-japanischen Krieg, die deutschen Kriege gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich und endlich den Burenkrieg. An den Folgen des deutsch-französischen Krieges haben das deutsche Volk und alle Völker Europas noch heute zu tragen. Er habe die militärische Rüstungspolitik eingeleitet, die die Staatsfinanzen zerrütet und den Völkern unenträglich Lasten auferlegt. Und auch England, das sich so vieler Siege rühmt, weiß ein Lied davon zu singen. Niemanden haben die deutschen Delegierten neben dem unermeßlichen Reichtum der reichen Viertel so hoffnungslos Arm, so kümmerliches Elend gesehen, wie in der Metropole des britischen Weltreichs, London. Wir wissen, daß auch siegreiche Kriege vom Volk bezahlt werden müssen. Alle die internationalen Streitigkeiten liegen sich mit einigem Willen durch Schiedsgerichtliche Verfahren lösen. Wenn nur die Diplomaten ihre Hände läutern wollten, dann würde man sehr bald nichts mehr von internationalen Kriegen hören. Er hat mit Freuden die Friedenskundgebung des englischen Delegierten gehört und hofft, daß die britische Bergarbeiterföderation im entscheidenden Augenblicke zeigen wird, daß sie nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten für den Frieden einzustehen bereit ist.

Quentin (Frankreich) weist auf die augenblicklich überaus lebendige internationale Lage hin. Der Agadir-Zwischenfall hat die Welt an den Rand des Krieges gebracht, und es sei klar, daß die Algerias-Affäre nurmehr ein neues Kapitel sei. Er hätte gewünscht, daß die Resolution, die allerdings schon vor der neuesten weltpolitischen Wendung abgefaßt wurde, schärfer ausfallen wäre. Er wünscht, daß der Kongreß mit aller Energie gegen die Kolonialunternehmungen, die nur im Interesse kleiner Kapitalistengruppen liegen, protestiere und daß die Bergarbeiter ihren Einsatz für künftigen, den Krieg durch die Einwirkung der Kohlenenergierung zu verhindern.

Die Resolution wird unter großem Beifall von allen Nationen einstimmig angenommen.

#### Schließung am 28. Juli.

Belgien und Frankreich bringen Resolutionen ein, die die systematische Einschränkung der Kohlenenergierung

mittels internationaler Abmachungen der Arbeiter verlangt. Gaelewaert (Belgien): Die Resolution habe schon sehr oft auf der Tagesordnung des Kongresses gestanden, sei aber noch niemals gründlich diskutiert worden. Er weist auf die enorme Zunahme der Kohlenproduktion hin, die zum Teil von den Unternehmern international organisiert wird. Der Nachschub an Kohlen wird oft zu Konventionen sowie zur Provokation von Streiks benutzt. Bei Streiks verlangen die Gruben des Auslandes das Streikland mit Kohle. Auch für die Kriegsfrage sei die organisierte Einschränkung der Kohlenproduktion von Bedeutung. Ferner dürfe nicht vergessen werden, daß der Bergarbeiterkampf beim Generalkrieg, der ultima ratio des Proletariats, eine entscheidende Rolle zufalle. Er verlangt, daß die Frage an die Spitze der Tagesordnung des nächsten Kongresses geleitet werde, damit sie endlich einmal eingehend diskutiert werden könne.

Cadet (Frankreich) unterstützt die Resolution. In Nordfrankreich haben sich die Unternehmern einer Lohnerhöhung mit dem Hinweis weigert, daß das Land mit rheinisch-westfälischer Kohle überflutet werde. Auch er verlangt, daß die Sache endlich einmal gründlich besprochen werde. Auch die deutsche Delegation ist mit dem Gedanken, der in der Resolution zum Ausdruck kommt, einverstanden, aber hält es für verfehlt, sie vor der Öffentlichkeit eingehend zu diskutieren, denn das hieße die Schlächt verlieren, noch ehe sie begonnen. Sie schlägt vor, die Frage dem Internationalen Komitee zur Verichterhaltung am nächsten Kongreß zu überweisen.

Williams (Großbritannien) meint, daß es sich um eine sehr schwierige Frage handle. Die systematische Einschränkung der Produktion wird, solange der Streik im Privatbesitz hind, wohl nur mit Hilfe der Gesetzgebung gelingen. Jedenfalls müßten wir erst viel besser organisiert sein, als wir es heute sind. Eine andere Schwierigkeit ist, daß die Arbeitskontrakte schon in England allein auf sehr verschiedene Zeiträume abgeschlossen sind und nicht gleichzeitig ablaufen, was ein gemeinsames Vorgehen fast unmöglich macht. Auch er ist dafür, die Frage dem Internationalen Komitee zu überweisen.

Nachdem sich Jarolim (Oesterreich) in ähnlichem Sinne ausgesprochen, wird demgemäß beschlossen.

Marolle (Belgien) schlägt eine Resolution vor, die jährlich 14 Tage Ferien bei vollem Lohne für die Bergarbeiter fordert. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Eine lange Diskussion entspann sich über den Antrag der deutschen Delegation, den internationalen Kongreß in Zukunft nur aller zwei Jahre, anstatt wie bisher jedes Jahr abzuhalten. Waldhder (Deutschland) weist darauf hin, daß die Deutschen schon seit vielen Jahren für diese Resolution kämpften, aber ihre Annahme wird stets von den Engländern verhindert. Nicht, daß die Deutschen der internationalen Bewegung weniger Interesse entgegenbringen, aber jährliche Kongresse sind entscheidend so viel. Wenn wir dieselbe Materie von Jahr zu Jahr wiederholt, und das Ergebnis ist, daß die Öffentlichkeit dem Kongreß geringes Interesse entgegenbringt.

Jarolim (Oesterreich) ist sehr entschieden für die Resolution. Die Folge der allzu häufigen Kongresse ist, daß viele der kleineren Nationen nicht an ihnen teilnehmen können. Die einschlägigen Verhältnisse ändern sich nicht so schnell, daß jährliche Kongresse notwendig wären. Es ist auch absurd, daß die Oesterreicher und Deutschen jedes Jahr zu internationalen Kongressen kommen, während sie zu Hause nur alle drei oder zwei Jahre Nationalkongresse abhalten.

Brown (Großbritannien) erklärt, daß die britische Delegation auch jetzt noch nicht befehrt sei. Die häufigen internationalen Zusammenkünfte sind von sehr großer Bedeutung für die Bewegung, und es wäre ein Zeichen des Niederganges, wenn sie jetzt seltener zusammenkämen. Die französische und belgische Delegation haben zur Frage kein Mandat erhalten und stimmen deshalb für den gegenwärtigen Zustand und gegen den deutschen Antrag. Für den Antrag stimmen Deutschland, Oesterreich, Holland und Schweden. Der Antrag ist damit als gescheitert, weil die Briten, Franzosen und Belgier die große Mehrheit der organisierten Bergarbeiter vertreten. Die Kongresse finden also auch in Zukunft jährlich statt.

Es folgt die Wahl des Internationalen Komitees. Es werden gewählt: Ashton, internationaler Sekretär, Edwards, internationaler Präsident, Abrahams, internationaler Kassierer, Que, deutscher Sekretär, Jarolim, österreichischer Sekretär, Lamendin, französischer Sekretär, und Marolle, belgischer Sekretär. Als deutsche Auswahlmittglieder werden gewählt: Schöke, Schmidt, Griebel, Witt, als österreichischer: Ebert, Ginge.

Die Besetzung des nächsten Kongresses wird nach kurzer Debatte dem Internationalen Komitee überlassen. Der Kongreß wird hierauf geschlossen.

### Gewerkschaftliches.

#### 3000 Metallarbeiter ausgesperrt!

Sirchs Bureau meldet aus Stuttgart: Die Daimler-Motorenfabrik hat am Montag ihren ganzen Betrieb wegen Differenzen mit ihren Arbeitern eingesperrt. Es kamen etwa 3000 Arbeiter in Betracht. Den Grund zu den Differenzen bildet die Entlassung zweier Arbeiter in der Arbeiter-Abteilung. Die Direktion weigert sich, den Forderungen der Arbeiter nachzugeben und die zwei Arbeiter wieder einzustellen. — Auch in anderen Maschinenfabriken sind Lohnkämpfe ausgebrochen, bei denen etwa 500 Arbeiter in Betracht kommen. Der Oberbürgermeister von Stuttgart und die Vertreter der beteiligten Parteien werden am Dienstag zu einer Versammlung zwecks Verhandlungen zusammenkommen.

#### Die Erfolge der Lohnkämpfe im Bädergewerbe.

In der letzten Nummer der Deutschen Bäder- und Kurortenseite wird eine Zusammenfassung veröffentlicht über die Lohnkämpfe im ersten Halbjahr 1911. Danach war die Bäder- und Kurortenseite am 17. Streiks, 1 Auslieferung und 73 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung beteiligt. Diese 91 Bewegungen ertrugen sich auf 101 Orte mit 10.187 Betrieben und 19.951 beschäftigten Personen. 86 Bewegungen waren bei Ablauf des ersten Halbjahres beendet. Davon wurden durch Streiks 10 allgemeine, ohne Streiks 22 allgemeine Verträge mit den Unternehmern abgeschlossen, die sich auf 4782 Betriebe mit 9907 beschäftigten erstritten. Der Stand sämtlicher Tarifverträge war am Schluß des ersten Halbjahres: 185 Tarife für 16.752 beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen in 7848 Betrieben.

Bei den diesjährigen Lohnkämpfen wurde erreicht: Arbeitszeitverlängerung für 2115 Personen, 61.257 Stunden pro Woche; Lohnerhöhung für 9173 Personen 16.453 M. pro Woche; Bezahlung der Lebenshaltung bei Bekämpfung der Sommerarbeit 548 Personen; Ferien erhielten 1066 Personen, und der Kost- und Logisbeitrag beim Meißner wurde für 1180 Beschäftigte bestatigt. Die durchschnittliche Vertiefung der wöchentlichen Arbeitszeit betrug für den einzelnen 6 bis 7 Stunden, und die durchschnittliche Erhöhung des Wochenverdienstes 2 M. Die Lohnkämpfe ertrugen sich zum weitaus größten Teil auf die Bäderkreise, nur vier der Bewegungen wurden in der Schokoladen- und Nudelfabrikindustrie und eine in den Bädern durchgeführt. Außerdem in letzterer Branche war zu beobachten, daß die Beschäftigten vollständig teilnahmen den vielen Kämpfen gegenwärtigen.

Die Unternehmer im Bädergewerbe konnten mit ihren Organisationen die Kämpfe der Arbeiter nicht aufhalten oder ernstliches machen. Dank der Unterstützung der Konsumenten, insbesondere der organisierten Arbeiterkraft, war es überall möglich, diese bedeutenden Erfolge, wie sie noch in keinem Jahre seit Bestehen der Organisation erreicht wurden, zu erzielen. Der Tarifgedanke hat in diesem Jahre weiter um sich gegriffen, so daß etwa der fünfte Teil der in den Bädern Beschäftigten zu tariflichen Bedingungen arbeitet.

#### Jahreshauptversammlung der gelben Werkvereine.

Das Scharfmaderherl Die Volk der gelben Werkvereine, die am 29. und 30. Juli in Dresden tagte. Nach dem Berichte der Volk vertreten die 155 Delegierten, die in Dresden versammelt waren, gense 96.020 Mitglieder. Nicht in Betracht, daß diese Vereine ihre Erträge fast ausschließlich der Gewerkschaft eines Vereins, reichlicher und häufiger der Gewerkschaften verdanken, daß also zahlreiche Mitglieder von ihrer Erträge willen nur zu geringen den Verbänden anzureichen, so muß man das Resultat idarfmaderherl Mühen geradezu glücklich nennen. Von irgendwelcher nennenswerten Tätigkeit zugunsten ihrer Mitglieder kann bei diesen Organisationen schon um deswillen keine Rede sein, als ihr zum guten Teil aus Aufwendungen der Unternehmer zusammengelegtes Vermögen im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften außerordentlich niedrig ist. Es beläuft sich, was die Volk betriebsenergie beschäftigt, auf etwas über 7 M. pro Mitglieder, die jährlichen Einnahmen stellten sich auf gut 9 M. Es muß noch bemerkt werden, daß zu den 96.020 Mit-

gleichen noch eine Anzahl jugendlicher Zwangsmitglieder gehören, denn es heißt in dem Bericht der Volk:

Um auch die Arbeiterjugend in noch größerem Umfang als bisher für die Arbeiterbewegung zu gewinnen und ihr den Anreiz durch die Sozialdemokratie und die gewerkschaftlichen Kampforganisationen zu erhöhen, wurde beschlossen, die Arbeit zur Gewinnung und Pflege der Jugend in den einzelnen Arbeitervereinen planmäßig in die Hand zu nehmen. Jeder Arbeiter soll dahin streben, eine eigene Jugendabteilung zu gründen.

Die Jugendfürsorge wird die gelben Arbeitervereine um so weniger auf den grünen Zweig bringen, als diese sogar unter den entschiedensten Gegnern der Sozialdemokratie im Arbeiter-Rufe stehen. Schrieb doch die antilettische Zeitung Das Reich am 14. Juli 1910:

Diese gelbe Bewegung reagiert trotz der sehr reichlichen Zusätze, die die Großindustriellen dafür ausgeben, und gegen die Sozialdemokratie nicht tiefer zurück als bisher, denn eine solche charakteristische Bewegung keine Versämlungen ergibt, sondern Mannschaften, die dahin laufen, wo ihnen der meiste materielle Vorteil winkt.

Sobald die jugendlichen Gelben frei werden, schütten sie die Segnungen der bereit qualifizierten gelben Verein noch sich ab und gehen dahin, wozu sie gehören: in die freien Gewerkschaften!

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 1. August 1911.

### Öffentliche Versammlung.

Am Donnerstag, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Volksparks eine Volksversammlung statt. Es ist dies eine der drei Versammlungen, die — wie in der letzten geheimen Versammlung in der Halle beschlossen wurde — stattfinden sollen, um unsere Anhänger über das innere Wesen der gegenwärtigen Parteien zu unterrichten. Nachdem in der ersten Versammlung Genosse Ed. Weisheit die sozialistische Partei einer kritischen Würdigung unterzogen hat, wird am Donnerstag der Genosse Julian Vordardt-Verein über die national-liberale Partei referieren.

Genoffinnen und Genossen, entfallt eine lebhaftige Animation, damit die Versammlung, die uns wichtige Waffen für den Reichstagswahlkampf liefern soll, recht fruchtbar wird.

Die Halle selbst hat ihren Schmuck verlor.

Die Schwebelampe hatte sich trotz unserer eingehenden, mit Laternen belegten Zurückweisungen ihrer Laternen nachrichten aus der Gröbner Seitenfabrik nicht dazu aufschwingen können, eine Nichtigstellung vorzunehmen. Jetzt hat sie aber doch, zum Schaden der Arbeiterbewegung, endlich eine neue Verkleidung der Leitung des Fabrikbetriebs gefunden, und ist nun wieder in der Lage, sich über die Angelegenheit hinweg zu setzen. Sie bracht gestern abend folgende, ihr vom Genossen Julian Weisheit, Generalsekretär des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, Dresden, auf Grund des Beschlusses zugewiesene Verlesung ab:

In Nr. 346 Ihrer Zeitung, vom 28. Juli 1911, schreiben Sie unter der Überschrift Sozialdemokratische Betriebe als Arbeiterparadies unter anderem folgendes:

„Am ersten Anhalt zu haben an dem von anderen Unternehmungen deselben Gewerkschaften gebildeten Arbeiter-Verein bei der Vertrauensmann der Gröbner Arbeiter den Bevollmächtigten des sozialdemokratischen Transportarbeiter-Verbandes, Kürbis in Halle, diestert um genaue Auskunft über die in der sozialdemokratischen Seitenfabrik von Stephan u. Ko. in Halle gebildeten Arbeiter, das gleiche ist auch der Gröbner Zeitung, ohne zu ahnen, daß sie bei der Stelle erbetene Auskunft bereits in die Hände des Gröbner Betriebsvertrauensmannes gelangt war. Die Arbeiter der Gröbner Seitenfabrik müssen nun erleben, daß ihr Generalsekretär ihnen mit viel unangenehmen Angaben über die in dem Fabrikbetriebe herrschenden Verhältnisse über die Lohnaufwärts, als sie die Vertrauensmann unterkempelt aus Halle erhalten hatte. Tabelle! Die sehr erregten Völkerverhandlungen verlieren natürlich ergebnislos; sie hatten den Arbeitern die bittere Erfahrung gebracht, daß ihr Generalsekretär nicht auf ihre Seite stand, sondern lediglich die Interessen der Gröbnerfirma vertrat.“

Weiter schreiben Sie: „Glaube der Gröbner, daß mit seiner Drohung: „Solche unsauberen Elemente müssen hinaus von der Welt zu schaffen.“ Zu dem Inhalt obigen Artikels, soweit derselbe Behauptungen enthält, gegen mich enthält, habe ich zu erklären, daß alle diesbezüglichen Angaben von A bis Z erlogen sind.“

Zu diesem schweren Vorwurf, gelogen zu haben, weiß die Halle nur zu sagen, daß sie die so gebrauchte Nachricht aus der Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie entnommen hat, was uns und unsern Lesern nichts neues ist. Die Halle läßt sich aber durch die Warnung, die sie mit dieser Korrespondenz erteilt hat, nicht davon abhalten, auf einen anderen Artikel hinzuweisen, den sie am Sonnabend aus dieser Korrespondenz brachte. Als ob dieser Artikel wahrheitsgetreuer wäre, als der vorige.

Die Beschlaflichkeit der Halle, die alle Schuld auf den Reichsverband abwälzen möchte, erkennt man aber dröcklich aus dem, was sie nicht bringt, was sie ihren Lesern unterstellt, damit diese nur ja kein falsches und wahres Bild erhalten. Genosse Weisheit ist nämlich so liebenswürdig gewesen und hat der Halle im Vertrauen auf ihre Anhänglichkeit noch folgenden Brief geschrieben:

Dresden, den 29. Juli 1911.

Um die Redaktion der Halle'schen Zeitung in Halle, Leipzig, Straße 61-62, um Ihren Willen zu geben, sich über die Meinung der Arbeiter der Seitenfabrik in Gröbber bei Meisa zu informieren und demzufolge Ihre Leser unterrichten zu können, erlaube mir uns Ihnen beifolgende Entschuldigend der Arbeiter zu übersenden. Diese Entschuldigung wurde am 13. Juli d. J. in einer Fabrikversammlung einmütig angenommen. Da Sie auch ein resp. ohne Artikel über die Seitenfabrik in Gröbber Ihren Lesern unterbreiten haben, so darf man wohl erwarten, daß Sie Ihren Lesern auch die Meinung der Arbeiter über die erwähnten Artikel zur Kenntnis bringen.

Von der ihr mit diesem Brief so freundlich zur Verfügung gestellten Resolution der Arbeiter führt die Halle aber wohlweislich nichts. Denn darin heißt es, daß die von ihr gebachten Artikel von Unwissenheiten freigesprochen, daß sie nur zu dem Zwecke geschrieben sind, um Einrichtungen der Arbeiterchaft zu verkleinern und in den Schmutz zu ziehen. Weiter erklären die Arbeiter, daß sie sich in diesem Briefe u. gegen die Inspiratoren der Artikel wenden und sich besonders jede Einmischung der Männer des Reichsverbandes in ihre Angelegenheiten verbieten. — Eine solche Zurückweisung zu bringen, dazu fehlt dem Schmied-

papier die Courage. Es bleibt bei dem neuen Schmied so lange bis eine neue gewerkschaftliche Verfassung für zum Wabstzu gewinnen wird. Angewiesen schmiedet das Blatt struppelwollte nach dem Grundgesetz: Verbands nur heraus, es bleibt bestehen, bis es wieder hängen. Die Arbeiter wissen, daß bei dem Abkonnentmangel des Blattes keinerlei Schaden.

Ein Telegrammbureau verbreitet von Halle aus folgende falsche und übertriebene Nachricht, die sicher in den bürgerlichen Blättern heute mit Begehr nachgedruckt sein wird:

### Streikruhen bei Halle.

Halle a. S., 1. August. Zu wüsten Szenen kam es in der vergangenen Nacht in Gröbber bei Halle a. S., wo einige hundert Arbeiter der dortigen Zementfabrik die Arbeit niedergelagt hatten und seit gestern abend die Arbeit regelrecht belagerten. Die Ausführenden waren mit Steinen die Fenster der Fabrik ein und verarmelten die Torwege. Die Gendarmerie zeigte sich als machtlos, es mußte Kaiserliche Schulmannschaft requiriert werden. Es erschien Kommissar Schulmann mit 8 Mann Schulreuten, denen es gegen Mitternacht endlich gelang, die Ruhe einzumachen wieder herzustellen.

Halle ist an dieser Nacht von Halle aus folgende falsche und übertriebene Nachricht, die sicher in den bürgerlichen Blättern heute mit Begehr nachgedruckt sein wird:

Richtig ist vielmehr, daß ein Streikbrecher zwei abends vor der Fabrik patrouillierende Streikposten in Gegenwart eines Genarman mit dem Revolver bedroht hat. Nach wiederholter Aufforderung ging der Genarman an den Streikbrecher heran. Der Versuch und die Unterbrechung des Genarman mit dem Streikbrecher löste eine Anzahl Neugierige heran. Schließlich ist dann aus der Fabrik heraus geschossen worden. Die angelammelte Menge geriet darüber in große Erregung. Als das Schießen beinahe vorbei war, wurde ein großer Stein geworfen, durch die ein paar Fensterbeschäden in dem Wohnhaus des Direktors verursacht wurde, in dem das Schuttmannsaufschuß aus Halle eintraf, war das Schießen so heftig, daß es sich wie ein großes Schmelzfeuer anhörte. Das waren aber Taten der bewaffneten Streikbrecher. Streikende waren bei diesen Vorfällen überhaupt nicht zugegen. Die angelammelte Menge bestand aus unbedeutenden Neugierigen. Wer hätte vor niemand, und der einzige Mann, dessen Name polizeilich festgehalten wurde, ist ein am Streik nicht beteiligter. Dies zur Steuer der Wahrheit. Weitere Einzelheiten über die Vorgänge werden wir morgen berichten.

### Der Wasserverbrauch.

Der Magistrat teilt mit: Gehehen wurde die Stadt während des ganzen Tages in allen Teilen mit Leitungswasser unter normalem Druck versorgt. Der Wasserverbrauch hielt sich, soweit das Pumpwerk Wesen in Frage kommt, in den Grenzen des Verbrauchs am vorigen Donnerstag und Freitag mit etwas weniger als 1700 Kubikmeter. Der Gesamtverbrauch eines um rund 900 Kubikmeter höheren Verbrauchs geteilt, weil an diesem Tage abends auch das Besprengen der Gärten ausgefallen war. Da die Dauer der Trockenheit und Hitze nicht abgesehen ist, bleibt weitere größte Sparfamkeit im Verbrauch mit Leitungswasser geboten.

• **Partei-Komitee.** Morgen, Mittwoch, abend Sitzung im Volkspark zwecks Abrechnung.

• **Arbeitervereinstreikbrecher** hielt seine Monatsversammlung am 31. Juli im „Anfänglichen Hof“ ab. Anhand wurde bekannt gegeben, daß die antragende Partei nach der Hygiene-Ausstellung in Dresden am Sonntag den 6. August stattfindet. Nachdem erläuterte der Vertreter 3 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen um Finger-Verletzungen. Mit den feinen Wunden kann man immer mehr auskurieren. Hierbei heißt das Wort „Gehobnung“ freis eine große Rolle. Zum Schluß erläuterte noch der Vertreter 2 Hälften Bericht über 25 Arbeiter, welche am 13. Tagen vor dem Reichstagswahlkampf verhandelt worden waren. Von den Verhafteten wurden hierüber 10, von den Verhaftungseinstellungen 44 Arbeiter eingereicht. Sie wurden wie folgt erledigt: a) Verhaftete: abgenommen 17 Fälle, erloschen 31, verhaftet 1, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 10, an das Schiedsgericht zurückgewiesen wurde 1, 1 Berufsangehörigen abgenommen 31, erloschen 10, neuer Verweis folgte erhoben werden bei 3 Fällen. Bei den 205 Resturien handelte es sich in 57 Fällen



Fortarbeit eine viel reichere Unterfütterung aus staatlichen und öffentlichen Mitteln zuteil werden sollte. Insbesondere ist es dringend wünschenswert, daß die Gemeindeverwaltungen geeignete Räumlichkeiten für die Quartarbeit zur Verfügung stellen.

8. Eine weitere Ausdehnung der Winterhöfe — insbesondere in den Großstädten — erscheint dringend geboten. 9. Die Eltern sind, wo es irgend möglich ist, zur Leistung von Beiträgen für die Kosten der Winterhöfe heranzuziehen. 10. Die Vereine für Winterhöfe sollten durch Zusammenfluß ihre Leistungsfähigkeit erhöhen.

### Genossenschaftliches.

Die englischen Produktivgenossenschaften im Jahre 1910. In England haben die gewerblichen Produktivgenossenschaften dank ihrer frühzeitigen Angliederung an den organisierten Konsum eine weit günstigere Entwicklung erlitten als in Deutschland. Dem kürzlich veröffentlichten Berichte des Zentralverbandes des britischen Genossenschaftsbundes zufolge fanden im Jahre 1910, ohne die von Konsumgenossenschaften Normmüllgenossenschaften, in England und Schottland 112 industrielle Produktivgenossenschaften, die zusammen 29 199 Mitglieder zählten, über ein Anteilkapital von 13 158 290 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug 21 603 000 Mk. bestanden aus einem Umsatz von 62 743 180 Mk. ergibt. Unter diesen Genossenschaften befinden sich 18, die sich mit der Herstellung von Waren und Verfertigungsgegenständen befassen, 19 Getreidefabriken, 10 Unternehmungen in der Metallindustrie, 6 in der Holzindustrie, 7 Sägen- und 1 Steinbrüchgenossenschaft, 15 Zementereien und 1 Zementfabrik, 17 Zementgenossenschaften, 6 Zementereien und 9 Genossenschaften verschiedener Art. Die englische Genossenschaftsproduktion ist also recht vielfältig entwickelt.

Die größte der britischen Produktivgenossenschaften ist die Werzentigte Wädel- und Stoffschiffahrt von Glasgow, die 1288 Mitglieder beschäftigt und im letzten Jahre einen Umsatz von 11 875 640 Mk. erzielte. Freilich konnte auch dieses Unternehmen mit mindestens ebenso großem Rechte den Konsumgenossenschaften zugezählt werden, da es fast ausschließlich für den Bedarf der Konsumgenossenschaft der Stadt Glasgow und Umgebung arbeitet, in deren Händen sich auch die große Fabrik von Fairhead (Schottland), die mit 189 Angestellten arbeitet und ihren Umsatz von 21 120 Mk. fast ganz durch die Verfertigung der Konsumgenossenschaft ergibt. Aber auch die übrigen Produktivgenossenschaften stehen in mehr oder weniger großem Abhängigkeitsverhältnis zu den Konsumgenossenschaften. Eine dieser großen Teile des Kapitals in Händen haben, einen außerordentlichen Einfluß auf die Verwaltung ausüben und als Hauptabnehmer der Waren in Betracht kommen. Dieses Verhältnis dokumentiert sich auch in der Verteilung des Uberschusses. Von den 3 778 960 Mk. betragenden Gesamtüberschusses dieser Genossenschaften wurden nämlich 790 300 Mk. auf das Kapital, 1 052 889 Mk. an die Arbeiter und nur 231 880 Mk. an die Arbeiter verteilt, während der Rest für Bildung und wohlthätige Zwecke Verwendung fand resp. auf diese Verwendung vorgelassen wurde. Nur 39 unter sämtlichen 112 Produktivgenossenschaften hatten überhaupt die Arbeiter bei der Verteilung ihres Uberschusses berücksichtigt, ein Beweis dafür, wie weit sich diese Genossenschaften heute von dem Typ der „reinen“ Produktivgenossenschaft entfernt haben.

Neben diesen eigentlichen Produktivgenossenschaften befinden sich in England noch 5 Mühlen- und Zementgenossenschaften, mit einer Ausnahme alle sehr große Unternehmungen. Ihr Gesamtumsatz belief sich im Jahre 1910 auf 20 887 960 Mk., die Zahl der von ihnen beschäftigten Arbeiter auf 283, die der Mitglieder, die also in diesem Falle mit den Verbrauchern der Ware identisch sind, 3621. Angesehen werden diese Genossenschaften einen Uberschuß von 484 440 Mk. dem sie 193 600 Mk. dem Kapital, 170 500 Mk. den Konsumgenossenschaften zufließen. Nur eine von ihnen berücksichtigte auch die Arbeiter am Uberschuss mit der Summe von 460 Mk. Die relative Bedeutungslosigkeit der Produktion der britischen Produktivgenossenschaften wird uns klar, wenn wir uns vor Augen halten, daß die beiden Großhandelsgenossenschaften der Konsumgenossenschaften im denselben Jahre in ihren Produktivabteilungen mit 26 614 Arbeitern für 190 383 460 Mk. Güter, also fast den dreifachen Betrag herstellten, während die Konsumgenossenschaften in ihren eigenen Betrieben für ca. 250 Millionen Mark Waren herstellten und in diesen Unternehmungen 28 000 Angestellte beschäftigten.

### Allerlei.

#### Schlimme Folgen der Hitze.

Die unabweisbare Hitze hat nicht in Mittel- und Westdeutschland angehalten. In mehreren Orten entbrannte Feuer. Wegen Mangels an Wasser litt namentlich die Feuerwehre nicht ausreichend. Stillestände und Gewitter niederschlugen, die indes keine Abhilfe brachten. Eine große Anzahl von Schwämmen und Unfallschäden beim Baden wird gemeldet. Von schwerwiegender Bedeutung ist aber der jetzt eintreffende große Mangel an Milch, der auf die

Dürre, die Futtermangel im Gefolge hat, zurückzuführen ist. An Einzelmeldungen seien noch kurz berichtet:

Frankfurt a. M., 31. Juli. Auf offener Straße sind gestern fünf Fälle an Nihilismus vorgekommen. 2. Eichen, 31. Juli. Einmal den niederen Wasserstandes der Elbe hatten die Eichen im Gieselerpark in Eichen den Rest sehr stromauf von Dresden ab ein. Die fischlich-böhmische Dampf-schiffahrtsgesellschaft hat heute den Vertriebsverkehr auf der Strecke Hermannsdorf-Schwanau eingestellt.

#### Wald- und Moorbrände.

Westerbeck, 31. Juli. Heute nachmittag entzünd in dem Gemeindefeld ein großes Feuer, dem auch der an das Gebiet der Norddeutschen Zeit- und Blauschmelze anliegende Kiefern- und Eichenwald zum Opfer fiel. Gegen 400 Morgen Wald standen um 4 Uhr bereits in Flammen.

Neudorf-Platendorf, 31. Juli. Ein großer Waldbrand berichtet in den hiesigen Wäldern, die zu der hiesigen Kolonie gehören. Der Wind und die Trockenheit erwiderten die Wälder arbeiten außerordentlich. Gegen 500 Morgen sind bereits um 4 Uhr den Flammen zum Opfer gefallen.

Schwarze, 31. Juli. Seit heute gegen 11 Uhr berichtet in dem hiesigen Forst Eichen (Oberförsterei Kniebeck) ein Waldbrand. Es stehen bereits 100 Morgen in Flammen. Der Wind kommt aus Nordosten und erschwert außerordentlich die Löscharbeiten. Große Flächen Waldbrand sind dem Brande bereits zum Opfer gefallen.

#### Neuport in den Krallen der Hitze und der Eisflöhe.

Aus Neuport schreibt man uns: Nachdem die Neuportler sich von der Völligkeit der ersten Julihälfte die allermeisten der 250 Menschenleben forderte, zu erholen angefangen haben, ist jetzt die treffliche Luft dafür, daß das Eis kommt — wenigstens nicht die nun den Neuportler Eisflöhe, der aus dem Schnee und Blut der Neuen noch gleiches Gold zu prägen vermag, indem er eine Flut von Eisflöhen hervorruft, vor ihm Schrecken. Bürgermeister Gannor hatte eine neue, probate Methode der Trübsal-„Mitterei“ inangaugiert, indem er den Polizeipräsidenten anzufragte, Inflagrationen gegen den Eisfluh mit Hilfe einer Anzahl intelligenter Detektive zu sammeln, da ein voll gelöster Eisfluh die Luft nicht nur verunreinigt, sondern auch die Luftschichten behindert, daß der Staatsanwalt die Trübsalflöhe selber zu sich bezieht, um sie ins Gebot zu nehmen und ihnen dadurch schon von vornherein ein „Amunitionsschub“ zu bereiten, da das amerikanische Gesetz allen Angelegten, die in eigener Sache Vermögensgegenstände gemacht haben, Straffreiheit gewährt. Die Polizei hat für ihren Teil, wie anerkannt werden muß, prompt und mit Erfolg gearbeitet. Es erlangte Affidavits von 38 außerhalb des Teuts stehenden britischen Eishändlern, in denen diese besagen, daß der Teut — die Küsterbörse der Neuport — sich entgegen der Versicherung hatte, ihren Eis zu verkaufen, oder daß er die Polizei hierüber unterrichtet, die noch fehlende, obwohl auf den Viers der Gesellschaft. Es im Ueberflusse vorhanden war. Es geschah den unabhängigen Händlern, daß der Verkaufslauf auf sie gewendet wurde, wenn sie auf einen Preis kamen, um Eis zu kaufen. Die Polizei wurde der Neuportlicher Bürgermeister, daß am Oberlauf des Hudsonstromes ungeheure Eisvorräte des Teuts, mehr als 300 000 Tennen, lagerten, ohne daß Anstalten getroffen würden, dieses Eis nach dem von dem Grauen der Tropenhitze erfassten Teut zu überführen. Die faule Aende der Eisflöhe des Teuts lautet, daß ein Teutler, der Eisflöhe nicht ablassen, zu laden! Und dabei sind in Neuport häufig Hunderttausende beschäftigt. Wie sie überhaupt der Teut vorjagen, ehelt sich aus der Tatsache, daß er in diesem Jahre trotz der sehr viel größeren Vorräte sah nur die Hälfte der Eistransporte im vorigen Jahre verfahren sich. Das Material war denn auch ganz nach dem Derau der Trübsal — die Stelle des Deraus, das Manar Gannor bei diesen Leuten vernicht, mag hierbei ein Eisfluh einnehmen. Die Umlage forderte in den Glend-quartieren der Weltstadt schreckliche Leid, verbreitete Tod und Wahnsinn und freute viele Tausende überaus auf Lager — aber die Hitze des Eisfluhes, die er, denn er konnte seine Ware, die am 1. Juli noch für 225 Dollar die Tonne zu haben war, zu 3, 4 und selbst 5 Dollar verkaufen! Die Anflagebehörde forderte die Anflage des Teuts, dem Teut vorzuziehen wird, lediglich die Geschichte des alteren, schon im Vor dieses Jahres „entdeckten“ Teut unter anderer Plaque fortzusetzen. Der alte Eisfluh Morje ist im Jahre des Heils 1909 hinter Judasbasinieren verschwunden. So lange ich die neuen Eisflöhe noch „draußen“ befinden, haben die Armen von Neuport, was die Eisflöhe angriff, trüb die ersten Güter der Neuport, die Neuport, die Neuport, und es wird wohl so lange bei dem Weidwe bleiben, den Trübsal-Präsident der Polizei erziele, als diese ihn frage, was bei einer Wiederkehr der eisflöhe die zu tun ist, um in einen Eisfluh zu verbernen: „Gar nichts ist dagegen zu tun! Was Gott dem Publikum helfen.“

#### Opfer des Dientes und der Arbeit.

Hess (Schweigen), 31. Juli. Ein Arbeiter, Inlandsfall erregte sich auf dem Z. Obernberg in a. S. 1. b. bei einer Fahrgang einer Batterie des 12. Nebelfeldartillerie-Regiments schlug ein Geschuß um. Der Kanonier Janszowski wurde getötet. Zwei andere Kanoniere wurden schwer verletzt.

Wetzlar, 31. Juli. Auf der Leinwandfabrik starben Arbeiterinnen ab und begruben eine Anzahl Verletzte unter sich. Der Bergmann Watzona konnte nur als Leiche geborgen werden, während die anderen schwer verletzt zu Tage gefördert wurden.

Wetzlar, 31. Juli. In dem Steinbruch einer Leinwandfabrik der Schweizer Jurca erprobte vorzeitig eine Sprengmine. Vier Arbeiter wurden von dem niederstehenden Steinmassen erschlagen. Neun kamen mit leichten Verletzungen davon.

#### Ein Kind bei lebendigem Leibe verbrannt.

Berlin, 31. Juli. Sträfliche Unvorsichtigkeit hat gestern im Freihaus Wiggelsee ein junges Mädchenleben gefordert. Ein fünfjähriges Mädchen war von seinen Eltern, die am Morgen mit ihm ins Freihaus gezogen waren, am brennenden Spirituskocher allein gelassen worden, aus dem der Kochflamme bereitete werden sollte. Das letzte Mädchen des Spielens des Kindes fing plötzlich Feuer, aber bei dem Räum der vielen Menschen, die sich versammelten, achtete niemand auf das Hilfsgeschrei des armen Kindes. Die Eltern an den Augenblick zurückzublicken, als sie ihr Kind in einem entzündeten Stuhl fanden. Es war mit überflüssigen Brandbrennen bedeckt und wälzte sich im Sande. Das unglückliche Kind verlor die nach wenigen Augenblicken. Ehe der Name der Eltern festgestellt werden konnte, hatten diese die verbliebene Leiche der Kleinen an sich genommen und sich in a. S. 1. b. entfernt.

#### Richters Verdikt.

Katzen, 1. August. Alle von Gannor bei unternommenen Nachforschungen haben ergeben, daß Richter tatsächlich auf reichlich ein Gebiet gefahren seien. Er soll nach Tarnau gebracht worden sein und wird dort im Laufe eines gewissen Delinquanten, eines Fremden Straits, verurteilt gefahren.

#### Unfallig im Sudhaus!

Frankfurt a. M., 1. August. Der jetzt in Berlin in Ost befindliche internationale Wettbewerb Neumann hatte auch feierlich Frankfurt mit seinem Sieg beglückt. Am Vorabend vorigen Jahres wurde in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anlässlich war in Neumanns Besichtigungsausschuss, die Uhr in einem hiesigen Kaffeehaus eine wertvolle Arbeit geleistet. Der Arbeiter Friedrich Kuffner war in den Verdacht geraten, die Uhr entwendet zu haben und wurde trotz energischer Proteste seiner Schuld zu zwei Jahren Z